

Schweizerische Kunstführer

Die Publikationsreihe der Schweizerischen Kunstführer macht den Reichtum an Kunstdenkmälern, den es in der Schweiz gibt, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Die Schweizerischen Kunstführer existieren heute in einer Gesamtauflage von fünf Millionen Exemplaren. Am 22. September 2016 wird der 1000. Schweizerische Kunstführer der Öffentlichkeit vorgestellt werden: Dass in einer Publikationsreihe eine Nummer 1000 erscheint ist international gesehen bemerkenswert.

Inhaltsverzeichnis

[Einleitungskapitel: Entstehen der Publikationsreihe / Geschichte](#)

[Themen und Inhalte](#)

[Format und Umfang](#)

[Finanzierung](#)

[Sprachen / Übersetzungen](#)

[Autoren](#)

[Auflagenhöhe](#)

[Redaktionsleiter der Schweizerischen Kunstführer](#)

[Redaktionsteam](#)

[Weitere Informationen zu den Schweizerischen Kunstführern](#)

[Einzelnachweise](#)

Geschichte

Seit 1880 dokumentiert, erforscht und vermittelt die 1880 gegründete Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK das baugeschichtliche Kulturerbe der Schweiz und trägt zu dessen langfristiger Erhaltung bei. **1935** hat diese Gesellschaft dem «grundsätzlichen Entscheid» zugestimmt, «Serien von kurzen, künstlerisch und wissenschaftlich orientierten Führern über unsere wichtigsten Kulturdenkmäler» zu schaffen¹. Bereits in den Gründungsakten der GSK ist vermerkt, dass die Publikationen helfen sollen «den Sinn für historische Kunst zu verbreitern». Ziel war es darum, Kunstführer «**in hoher Auflage und zu ganz billigen Preisen**» abzugeben, ausgestattet «mit guten Abbildungen und einem leicht verständlichen, aber wissenschaftlich einwandfreien Text». So erschienen in den Jahren **1936** bis 1951 zehn als «Kleine Führer» bezeichnete Publikationen, die jeweils nur acht Seiten umfassten, aber bereits oft in «andere Sprachen» übersetzt wurden². Die einzelnen, noch unregelmässig erscheinenden Ausgaben wurden damals noch nicht nummeriert und erschienen ohne Angabe der Jahreszahl. Da diese ersten zehn Führer unter dem Reihennamen

«Kleine Führer» erschienen, werden sie noch nicht zur Publikationsreihe der Schweizerischen Kunstführer hinzugerechnet.

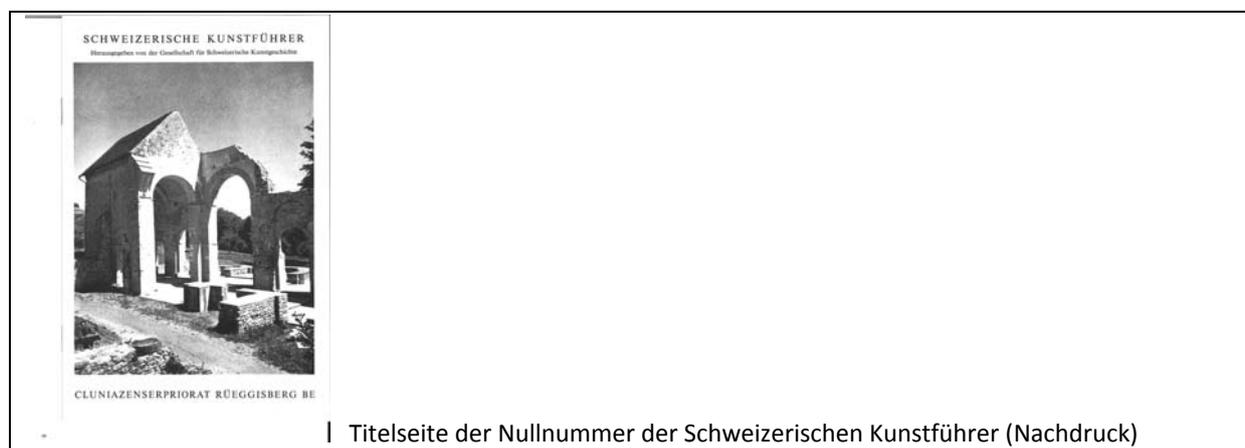
Die ersten zehn Führer entstanden auf Initiative und unter Leitung des Kunsthistorikers Paul Ganz³ (* 1872, † 1954) und waren folgenden Bauwerken gewidmet: Dem Münster von Bern (1937), dem Münster von Basel (1938), den Kathedralen von Genf (1937), Lausanne (1938) und Fribourg (1940), den Kirchen Romainmôtier (1937), St. Urban und Spiez, dem Rathaus von Basel (1940) und der cluniazensischen Klosteranlage von Rüggisberg.

Nachdrucke dieser «Kleinen Führer» wurden auch im Jahr 1952 noch verlegt.



1953 setzte die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK die Reihe der sogenannten «Kleinen Führer» fort – neu jedoch unter dem Titel «Schweizerische Kunstführer». Dieser neue Titel sollte «deutlich zum Ausdruck bringen, dass es [der] Gesellschaft um die vermehrte Bekanntmachung einzelner einheimischer Kunstdenkmäler»⁴ ging. Die «Broschüren» waren mit zahlreichen Abbildungen ausgestattet. Als Grund für den Neustart der Reihe wurde protokollarisch festgehalten, dass sich «viele und günstige Möglichkeiten» böten, «sogar entlegene Denkmäler mit Auto⁵ oder Eisenbahn zu besuchen: Die Schweizerischen Kunstführer sollen unsere Mitglieder und alle Kunstfreunde zu interessanten Ausflügen einladen»⁶.

Nach der Nomenklatur der GSK gilt als **erster Führer** (Nummer Null) der Publikationsreihe der Schweizerischen Kunstführer «Das Cluniazenserpriorat Rüeggisberg», verfasst von dem Kunsthistoriker und späteren Präsidenten der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Hans Robert Hahnloser⁷.



Besonderes Gewicht wurde damals schon darauf gelegt, dass es sich um «**wissenschaftlich einwandfreie Kunstführer**» handelte. Im Jahresbericht 1965/66 hielt der Präsident Alfred A. Schmid der Wissenschaftlichen Kommission, die der Redaktion der Schweizerischen Kunstführer seit 1952 wichtige Impulse verlieh, fest, dass «nur die Herausgabe fachlich einwandfreier **Kleinmonographien**» zugelassen werden und dass es «eine **Ehre**» sein müsse, «in die Reihe der von der Gesellschaft herausgegebenen Broschüren Aufnahme zu finden»⁸.

1953 war zudem festgelegt worden, dass die Kunstführer definitiv in **Serien** erscheinen sollten. So wurde festgehalten: «Ein serienmässiger Verkauf an die Mitglieder [der Gesellschaft] ist vorgesehen». Darüber hinaus war festgelegt worden, dass die Kunstführer auch an Nicht-Mitglieder «einzeln an Ort und Stelle» verkauft werden sollten – damals noch zum Preis von 50 Rappen. Dem serienmässigen Verkauf an die Mitglieder sowie dem direkten Verkauf vor Ort kommt die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte bis heute nach.

1954 bis 1964 erschien somit eine zweite Reihe Schweizerischer Kunstführer mit den Serien I bis VI à je 10 Führer⁹. Verantwortlicher Redaktor in dieser Zeit war Ernst Murbach.

1970 war das erste Hundert der Führer komplett: «La Rose de la cathédrale de Lausanne», verfasst von Ernst Murbach, bildete die **Nummer 100**. In diesem Jahr entstand auch der erste Kunstführer in italienischer Sprache: «San Pietro, Castel San Pietro», verfasst von Gaëtan Cassina. «Mit berechtigtem Stolz hielt die Redaktion fest, dass schon rund 1,2 Millionen Exemplare gedruckt worden seien», heisst es im «Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte»¹⁰.

Im Jahr **1981** gab die Redaktion das «Büro Basel» auf und zog nach **Bern** um.

1986 entstand die 40. Serie der Schweizerischen Kunstführer, d.h. der 400. Führer. Fünf Jahre später, im Jahr **1991** erschien in der 50. Serie bereits der **500. Schweizerische Kunstführer**. Dieser war der «Université de Lausanne à Dorigny» gewidmet, umfasste bereits 40 Seiten und wurde in einer Auflagenhöhe von 3'000 Stück gedruckt.

Heute werden jährlich zwischen 15 und 20 Kunstführern in zwei Serien pro Jahr publiziert. Diese können im Abonnement (zu 98 CHF) oder einzeln vor Ort, im Internet oder im Buchhandel erworben werden. Thematisch wird in jeder Serie ein breites Spektrum erarbeitet – von Sakralbauten über Schlösser und Museen, Schulhäusern bis hin zu Ortsführern.

Im Jahr 2015 lancierte die GSK den ersten **digitalen Kunstführer**. Der erste elektronische Kunstführer war dem Sacro Monte Madonna del Sasso in Orselina (zu diesem Zeitpunkt Kandidat für das UNESCO-Weltkulturerbe) gewidmet und wurde an der Expo 2015 in Milano präsentiert. Inzwischen sind sechs digitale Kunstführer erschienen (Stand 3/2016) - ihre Zahl wächst beständig (http://www.gsk.ch/de/e-gsk/ebook_suche.html?page=5).

Zu den beliebtesten Kunstführern zählt die Martinskirche in Zillis: 1954 erstmals vorgelegt, konnte 1984 die 16. Auflage gedruckt werden. Die letzte bearbeitete Fassung erschien 2008. Allein dieser Führer zur Martinskirche hat eine Einzelaufage von einer halben Million erreicht.



Seit 1936 wird im Schnitt **alle 29 Tage ein Kunstführer** publiziert. Auch heute noch gilt: «Spätestens wenn sich ein Gebäude oder eine Anlage in der Schweiz mit einem Kunstführer der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte schmücken darf, gehört das Objekt dieses Kunstführers zum Kulturerbe des Landes und ist ein markanter Punkt auf der Landkarte»¹¹.

Am 22. September 2016 wird der **1000. Schweizerische Kunstführer** der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Dass in einer Publikationsreihe eine Nummer 1000 erscheint ist international gesehen bemerkenswert: Bisher ist dies nur in sehr seltenen Fällen gelungen¹².

Themen und Inhalte

Die Schweizerischen Kunstführer stellen die architektonisch relevanten und wertvollen Bauten des Landes vor. In einer für den Laien interessanten, relevanten und verständlichen Sprache vermitteln führende Fachleute das architektonische Erbe der Schweiz.

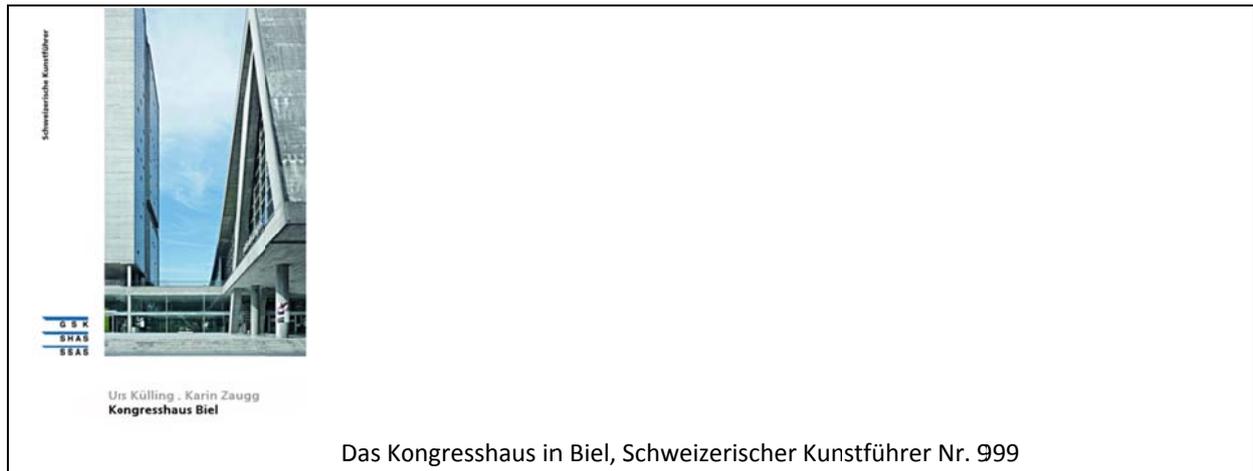
Als Objekte standen zu Beginn (1936-1953) die grossen Kathedralen und Klöster im Fokus. Pro Publikation wurde bewusst nur ein Baudenkmal bzw. eine «Sehenswürdigkeit» abgehandelt. Nach der Mitte des 20. Jahrhunderts erweiterte sich das Spektrum der Themen: Fortan widmeten sich die Führer nebst Kathedralen, Münstern, Kirchen, Klosteranlagen auch Burgen, Rathäusern, Regierungs- und Parlamentsgebäuden, Rats- und Stadthäusern, Privatsitzen, Zunfthäusern, Kultur- und Bildungsstätten (inkl. Universitäten, Hochschulen und Museen), Industriebauten und Denkmälern sowie auch historischen Fahrzeugen wie Raddampfern oder Eisenbahnen. Der zeitliche Rahmen spannt sich bis heute von den ersten Spuren der Besiedelung bis zur aktuellen Zeit.

Die Qualität der Produkte entspricht internationalem Rang. Die Inhalte geben den aktuellen Stand der Forschung wider. Häufig fliessen neue Forschungsaspekte und Erkenntnisse ein.

Format und Umfang

Das Format der Schweizerischen Kunstführer war nie grösser als A5. 1953 wurden die Masse auf 21 x 14 cm (leicht kleiner als A5) festgelegt. 1972 wurde das Mass in Höhe und Breite um einen Zentimeter reduziert, seit 1992 messen die Führer wieder 21 x 14 cm.

Die Schweizerischen Kunstführer weisen im Durchschnitt einen Umfang von 44 Seiten auf. Die ersten zehn sogenannten «Kleinen Führer» zählten nur acht Seiten. Im Jahr 1958 erschienen sowohl 8-, als auch 12- und 16-seitige Führer. Heute umfassen die dünnsten Führer minimal 24 Seiten, die dicksten 88 Seiten. Besonders umfangreiche Kunstführer werden als Doppelnummern herausgegeben.



Das Kongresshaus in Biel, Schweizerischer Kunstführer Nr. 999

Finanzierung

Seit 1972 forderten der Quästor und der Vorstand der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK, dass die Schweizerischen Kunstführer **selbsttragend** werden müssten: Dies gelang jedoch erst sieben Jahre später wirklich. 1983 ist in einem Ausschussprotokoll festgehalten: «Die Schweizerischen Kunstführer sind in der Besetzung wissenschaftlicher Redaktor und Redaktionssekretärin selbsttragend, sogar gewinnbringend, wenn mit intensivem Verkauf und grossen Auflagen gerechnet werden kann». Heute schreibt die Redaktion der Schweizerischen Kunstführer eine «schwarze Null», d.h. die Personal- und Aufwandkosten refinanzieren sich durch die Projektaufträge sowie die Verkäufe der Kunstführer.

Sprachen / Übersetzungen

Bereits die ersten zehn «Kleinen Führer» aus den Jahren 1936 bis 1951 waren bereits oft in «andere Sprachen» übersetzt worden¹³. Als die 50. Serie mit dem 500. Schweizerischen Kunstführer im Jahr 1991 erschien, waren Führer in deutscher, französischer, italienischer, englischer, spanischer, schwedischer und rätoromanischer Sprache erschienen¹⁴. Heute liegt zudem ein Kunstführer auf Japanisch vor. Im Jahr 2015 erschienen sechs Publikationen in insgesamt elf Übersetzungen.

Autoren

Die Schweizerischen Kunstführer werden grundsätzlich in Zusammenarbeit mit lokalen Instanzen, d.h. in der Regel mit den Objektbesitzern, die anschliessend auch den Verkauf an Ort und Stelle betreuen, publiziert. Als Autoren werden die führenden Experten unter den Kunsthistorikerinnen und Kunsthistorikern verpflichtet. Die Redaktion der Kunstführer wird ohne Ausnahme von der

Redaktion der Schweizerischen Kunstführer innerhalb der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK geleistet, die mit einem Netz von Spezialisten aus Forschung und Denkmalpflege zusammenarbeitet.

Auflagenhöhe

Bereits im Jahr **1960** haben die Schweizerischen Kunstführer eine Auflageziffer von **einer halben Million** überschritten¹⁵. **1970** waren schon rund **1,2 Millionen** Exemplare gedruckt¹⁶. Heute existieren die Schweizerischen Kunstführer in einer Gesamtauflage von **fünf Millionen** Exemplaren.

Redaktionsleiter der Schweizerischen Kunstführer

1. **Paul Ganz**¹⁷ (1936 - 1951, †1954)
2. **Ernst Murbach** (1954 - 1980) mit Erika Erni (1976 - 1977) als Halbtagesredaktorin, der Dorothee Huber (1978) als Halbtagesredaktorin und schliesslich Jürg A. Bossard (August 1978 - Januar 1981) als Halbtagesredaktor folgten (letzterer ab Januar 1980 – Januar 1981: 100%)
3. Hans Maurer (1981 - Dezember 1983)
4. **Susanne Ritter-Lutz** (Januar 1984 - Juli 1986) als Hauptverantwortliche für die Redaktion (80%) mit Stefan Biffiger als Mitredaktor und Gurli Jensen als Redaktionsassistentin
5. **Werner Bieri** (August 1986 - Dezember 2011) mit Susanne Ritter-Lutz (Oktober 2009 bis März 2011) als Halbtagesredaktorin (55%)
6. **Markus Andrea Schneider**¹⁸ (Januar 2012 bis heute) www.reticulum-artis.ch/de/news-agenda/news/neuer-verantwortlicher-fuer-die-reihe-schweizerische-kunstfuehrer.html

Redaktionsteam

Verantwortete in den Jahren **1936 bis 1953** Paul Ganz und in den Jahren **1954 bis 1964** Ernst Murbach die Redaktion der ersten Kunstführer noch alleine, so bestand das Team seit 1981 aus einem wissenschaftlichen Redaktor (80%) und einer Redaktionssekretärin (50%). **1984 bis 1986** unterstützten ein Mitredaktor (60%) und eine Redaktionsassistentin die Redaktionsleitung (80%). **Seit 2011** umfasst das Redaktionsteam vier Personen aus drei Sprachregionen (Redaktorin D (60%), Redaktorin F (50%), Redaktorin I (20%), dazu ein leitender Redaktor (80%), also total **210 Stellenprozente**).

Saskia Ott Zaugg, 12.4.2016

Einzelnachweise

-
- ¹ Unsere Kunstdenkmäler, Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 50 Jahre Schweizer Kunstführer, <http://selfranga-dev01.ethz.ch/cntmng?pid=kas-001:1986:37::531>, 1986, S. 314
- ² Bericht und Statistik über die Entwicklung und die Leistungen der Gesellschaft, 1880-1964, herausgegeben von Max Wassmer, S. 166
- ³ <http://www.zb.uzh.ch/Medien/spezialsammlungen/handschriften/nachlaesse/ganzpaul.pdf>. Zu Paul Ganz s. https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Ganz. Nachruf: <http://www.e-periodica.ch/cntmng?var=true&pid=kas-001:1954:5::174>
- ⁴ Unsere Kunstdenkmäler, Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1953, S. 32, <http://www.e-periodica.ch/cntmng?var=true&pid=kas-001:1953:4::162>
- ⁵ Der mobilisierte Individualverkehr in der Schweiz entwickelte sich erst nach dem Zweiten Weltkrieg massgeblich, vgl. <http://www.e-periodica.ch/cntmng?var=true&pid=tra-001:2008:1::216>, 2008, S. 96. Das Statistische Jahrbuch der Schweiz des Jahres 1953 wies zu dieser Zeit 211'140 Privatwagen aus.
- ⁶ Unsere Kunstdenkmäler, Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1953, S. 32, <http://www.e-periodica.ch/cntmng?var=true&pid=kas-001:1953:4::162>
- ⁷ Hans Robert Hahnloser, vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Robert_Hahnloser
- ⁸ Unsere Kunstdenkmäler, Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1966, S. 67, <http://www.e-periodica.ch/cntmng?var=true&pid=kas-001:1966:17::356>
- ⁹ Bericht und Statistik über die Entwicklung und die Leistungen der Gesellschaft, 1880-1964, herausgegeben von Max Wassmer, S. 12
- ¹⁰ Unsere Kunstdenkmäler, Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 1986, S. 314, <http://selfranga-dev01.ethz.ch/cntmng?pid=kas-001:1986:37::531>
- ¹¹ Kulturzeiger Kanton Solothurn, einleitender Satz zur Besprechung des Schweizerischen Kunstführers 977 zum Schloss Waldegg (Serie 98), Ausgabe 3/2016, www.sokultur.ch/html/kulturzeiger/kulturzeiger.html
- ¹² Beispiele für Publikationsreihen mit einer Nummer 1000 sind 1) Sammlung Götschen, Schul- und Universitätslektüre, https://de.wikipedia.org/wiki/Sammlung_G%C3%B6tschen 2) Comicserie aus dem Splitter-Verlag: Die Legende der Drachenritter Bd. 1000: Das Reich des Ostens <http://www.splitter-verlag.eu/die-legende-der-drachenritter-bd-1000-das-reich-des-ostens.html> 3) Perlen-Reihe (Selbsthilfe-Ratgeber zu unterschiedlichsten Themen) <https://de.wikipedia.org/wiki/Perlen-Reihe> bzw. <https://www.willhaben.at/iad/kaufen-und-verkaufen/d/perlen-reihe-band-1000-zu-besuch-in-wien-stadtfuehrer-151902741/>
- ¹³ Bericht und Statistik über die Entwicklung und die Leistungen der Gesellschaft, 1880-1964, herausgegeben von Max Wassmer, S. 166
- ¹⁴ Unsere Kunstdenkmäler, Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 50 Jahre Schweizer Kunstführer, 1986, S. 313, <http://selfranga-dev01.ethz.ch/cntmng?pid=kas-001:1986:37::531>
- ¹⁵ Bericht und Statistik über die Entwicklung und die Leistungen der Gesellschaft, 1880-1964, herausgegeben von Max Wassmer, S. 206
- ¹⁶ Unsere Kunstdenkmäler, Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, 50 Jahre Schweizer Kunstführer, 1986, S. 314, <http://selfranga-dev01.ethz.ch/cntmng?pid=kas-001:1986:37::531>
- ¹⁷ Zu Paul Ganz s. https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Ganz. Nachruf: <http://www.e-periodica.ch/cntmng?var=true&pid=kas-001:1954:5::174>
- ¹⁸ Neuer Verantwortlicher für die Reihe der Schweizerischen Kunstführer ab Januar 2012 <http://www.reticulum-artis.ch/fr/news-agenda/news/nouveau-responsable-pour-la-serie-des-guides-dart-et-dhistoire-de-la-suisse.html>

Weitere Informationen zu den Schweizerischen Kunstführern

<http://www.gsk.ch//de/schweizerische-kunstfuehrer.html>

online-Verzeichnis Schweizerische Kunstführer: <http://www.gsk.ch/de/erweiterte-suche.html?reihe=7019>

Broschüre https://www.gsk.ch/sites/default/files/SKF_dt_korr_Layout%20PK%2030_6_2014.pdf

Verzeichnis aller Schweizerischen Kunstführer:

https://www.gsk.ch/sites/default/files/SKF%20%C3%9Cbersicht%20999_0.pdf

Verzeichnis aller noch verfügbaren Schweizerischen Kunstführer:

https://www.gsk.ch/sites/default/files/Lieferbare%20SKF%20%28Stand%204.4.2016%29_0.pdf

Die Schweizerischen Kunstführer sortiert nach Kantonen:

https://www.gsk.ch/sites/default/files/SKF%20%C3%9Cbersicht%20999_Kanton_0.pdf

Die Schweizerischen Kunstführer sortiert nach Themen/Objekten:

https://www.gsk.ch/sites/default/files/SKF%20%C3%9Cbersicht%20999_Objekt.pdf